

Was von selbst aufgeht, braucht der Mensch

Die Pflanzen von Maria Tappert bahnen sich ihren eigenen Weg – Und sie kümmert sich rührend darum

Ob ausgedehnter Park oder Oase auf engstem Raum, ob florale Pracht oder klare Linien – Gärten sind so vielfältig wie ihre Besitzer. Weil der Tag der offenen Gartentür heuer wegen Corona ausfällt, stellen wir einige besonders sehenswerte Gärten im Landkreis vor.

Von Teresa Kaiser

Hitzenua. In den verschiedensten Farben blüht der kleine Bauerngarten von Maria Tappert. Blumen soweit das Auge reicht, blau, rot, orange, gelb. Und das Schöne daran ist: Die 75-Jährige muss gar nicht alle Pflanzen selbst einsetzen. Eines Tages sind sie einfach da. Die Sonnenblumen, der Boretsch, die Zitronenmelisse. Alle suchen sich ihren Weg. Maria Tappert mischt sich selten ein. „Es heißt immer: Was von selbst alles aufgeht, das braucht der Mensch“, sagt sie.

Seit 1982 lebt sie mit ihrem Ehemann Wolfgang in der Einsiedlerstraße in Hitzenua. Sie hat schon immer gern im Garten gearbeitet – und sie hat ein Händchen dafür. Den Buchs, der die Einfahrt entlang wächst, hat Maria Tappert gerettet. Ein paar braune Stellen sind noch im dicken Grün zu sehen. Der Buchsbaumzünsler hat es sich darin gemütlich gemacht. Und den wieder loszuwerden, ist gar nicht so einfach.

Balkon und Fensterbretter zieren Blumenkästen mit roten Geranien. Die blauen Blüten des Boretsch, auch Gurken- oder Kukurmerkraut genannt, tauchen in allen Ecken des Gartens auf. „Wenn ich in der Früh rausgeh, summt es nur so. Da hängen Bienen dran, Wespen, Hornissen.“ Auf der Wiese lässt das Ehepaar gern Klee oder Margeriten für die Insekten stehen, aber da geht keine Biene hin, erzählt Maria Tappert. Der Apfelbaum hat heuer gut getragen. Viele Äpfel hängen noch an den Ästen, einige liegen schon in der Wiese. Aus den Frühäpfeln macht



Maria und Wolfgang Tappert zwischen den Hortensien vor dem Haus. Maria Tappert hat schon immer gern im Garten gearbeitet.



Im und um das Gewächshaus baut Maria Tappert Gemüse an.

Maria Tappert Kompott. An der Terrasse der Tapperts reihen sich Tomatenstauden aneinander, bestimmt 15 Stück.



„Das war heuer schwierig.“ Im April waren die Pflänzchen schon so hoch, dass Maria Tappert sie eingesetzt hat. „Aber die Eisheiligen, die waren heuer so kalt. Die kalte Sophie.“ Mit Wolldecken hat sie die Tomaten zugedeckt, dass sie nicht erfrieren. „Das haben sie gedankt.“

Auch die Gurken im Gewächshaus brauchten heuer viel Zuspruch. „Die wären schon einge-

gangen“, erzählt Maria Tappert. „Dann hab ich viel mit der Pflanze geredet. Und die ganze Zeit hat sie jetzt Gurkerl. Das freut mich schon recht.“ Neben dem Treibhaus hat Maria Tappert ihr Gemüsebeet angelegt. Zwiebeln, Kohlrabi, Salat, riesen Zucchini ragen aus der Erde.

Damit die Pflanzen so wachsen, rührt sich Maria Tappert ihren eigenen Dünger zusammen. Aus Beinwell und Brennnessel setzt sie Jauche an. Sie schnibbelt die Blätter klein, schüttet Wasser drauf und lässt die Brühe einweichen. Beginnt die Suppe zu stinken, ist sie genau richtig. Sie nimmt einen Holzstecken und rührt im Eimer um. „Ein richtiger Bio-Dünger.“ Verdünnt kommt die Mischung dann auf die Tomaten.

Auf der Terrasse steht ein Einmachglas mit Johanniskrautöl, das hat Tappert mit Blüten aus



Den Sonnenhut mögen die Bienen besonders. – Fotos: Kaiser



Das Auge Gottes mit den blauen Blüten unter dem Apfelbaum.



Tomaten über Tomaten finden sich auf dem Anwesen der Tapperts.



Im Bauerngarten darf vieles so wachsen, wie es will.

dem eigenen Garten angesetzt. Zum Einreiben, sagt sie. Das beruhigt. Der große Rosmarinstrauch hat schon den zweiten Winter überlebt.

Die Sonnenblumen neigen ihre Köpfe Richtung Sonne, das Auge Gottes blüht den ganzen Sommer lang. So sehr Maria Tappert die Vielfalt ihres Gartens liebt, so froh ist sie im Herbst auch, wenn es

langsam wieder gar wird. Sind die Kartoffeln draußen, darf Ruhe einkehren. „Denn es ist viel Arbeit. Aber es ist eine schöne Arbeit.“

Haben auch Sie einen besonders sehenswerten Garten? Dann melden Sie sich bei der Redaktion Simbach unter ☎ 08571/605720 oder per E-Mail unter red.simbach@pnp.de.